

105 p 71c  
Vereinigung traditionell-gesetzestreuer Rabbiner Deutschlands

Altona, den 8. Mai 1935.

S.E.

Herrn Rabbiner Dr. U n n a

M a n n h e i m

F.1. 11.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Zunächst zum Schreiben vom 26. April.

Eine Palästinareise zu arrangieren, ist nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten. Das neue jüdische Schiff "Tel Aviv", mit dem ich fuhr, hat bisjetzt noch nicht sich durchgesetzt, ganz besonders durch die Konkurrenz des Lloyd Triestino, die sehr stark ist. Ich habe schon mit dem Leiter der Reederei hier gesprochen, daß ich es für einen glücklichen Plan hielte, einen Reise von jüdischen Beamten in die Wege zu leiten. Dadurch würde vielleicht der von Michalski vorgeschlagene Plan sich besonders günstig ausführen lassen. Ich bitte Sie also, diesen Plan einmal zu überdenken; evtl. könnte man in Gemeinschaft mit dem Lehrerbund ihn in Erwägung ziehen, um fast ein ganzes Schiff zu besetzen. Jedenfalls würde eine solche Reise vorbildlich wirken und in Erez Jisroel den größten Eindruck hervorrufen.

Den Aufruf wegen <sup>der Familien</sup> der Familien, der bereits gedruckt war, habe ich, nicht ohne inneres Widerstreben, an die Zeitungen versandt. In dieser Form des Herantretens an die breite Öffentlichkeit liegt für mich immer so ein Griff ins Leere. Wie wenige sind es doch, die darauf reagieren !

Betreffs der Referate auf der Tagung war ich der Meinung, daß sie, zusammengefaßt, das erste Heft des Jeschurun bilden sollten, da ich der Annahme war, daß die Propagandareise von Neuhaus wenigstens für diese eine Nummer die Grundlage geschaffen habe. Ich habe inzwischen nichts weiter gehört. Ist denn das Sammelergebnis nur ein theoretisches gewesen, oder welche Gründe verhindern, daß wir mit der Zeitung an die Öffentlichkeit treten ? Wenn aus ihr nichts wird, müßten Sie mir in der Tat die Referate und das Protokoll zurückschicken, damit es dann für die Kollegen auf andrem Wege vervielfältigt werde.

Betreff des leider verstorbenen Dr. de Haas möchte ich Ihnen mitteilen, daß es mir nicht möglich war, mich für die Trauerfeier freizumachen. Ich habe nun den Kollegen Bamberger-Wandsbek gebeten, unsere Vertretung zu übernehmen. Ein Beileidsschreiben habe



# Vereinigung traditionell-gesetzestreuer Rabbiner Deutschlands

aber auch ohne meine Gegenwart erfolgen, da in Süddeutschland jetzt Mitglieder des Vorstandes genug vorhanden sind, die zu den Fragen Stellung nehmen können.

Mit besten Grüßen

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Munk', written in a cursive style. A long, thin diagonal line extends from the top of the signature towards the left, ending near the 'P.S.' section.

P.S. Halten Sie es für richtig, daß ich Herrn Dr. Munk persönlich einige Zeilen schreibe ?